

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 3. März 1932

Nummer 53

Hitler für Young und Versailles

Terrorpläne der Nazis

Nazi-Wahlaufruf eine Verbeugung vor Hindenburg und offene Zustimmung zur Notverordnungs- und Tributpolitik Brüning's. Hindenburgparole der SPD fördert Hitlerputschen und falschliche Generaloffensive. Klassenfront der Arbeiter unter Führung des roten Kandidaten Thälmann ist die einzige Kampffront gegen Faschismus und Tributjoch

Heute veröffentlichen die Nazizeitungen den Aufruf Hitlers zur Reichspräsidentenwahl. Mit großen Worten wird über das „System“, über die „schamlose Bonzenmoralität der völkerverräterischen Sozialdemokratie“, über die „jüdische Pseudo-Demokratie“, über die „leigen Speichbürgerlichen Geldadelpatriten“, geschimpft. Viele Schimpfstannde brauchen die Nazis um darüber hinwegzujäulen, daß ihr Aufruf in Wirklichkeit die Zustimmung zur Youngkassenerlei, zu den Versailles Tributverträgen und zu der Notverordnungs-Diktatur Brüning's bedeutet.

In dem ganzen Aufruf ist nicht ein einziges Wort zum Kampf gegen Young und Versailles, nicht ein einziges Wort zum Kampf gegen Brüning's Loh- und Unterdrückungsabbau enthalten.

Im Gegenteil, auch dieser Aufruf enthält eine klare Verbeugung vor dem „ehrwürdigen alten Mann“, obwohl der Reichspräsident seinen Namen unter die Young-Gesetze nicht setzt.

Mit diesem Aufruf haben die Nazis noch einmal offiziell bewiesen, daß sie nichts mehr von diesem „System“ trennen.

Die Stahlhelmführung erklärte, daß sie dem Entschluß des Herrn Hitler, für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, beizutreten, da keine gerichtliche (!) Anklage, große Massen des

deutschen Volkes aus dem Marxismus zu nationaler Auffassung zu führen, offensichtlich noch nicht beendet sei und er als Reichspräsident naturgemäß in das System hineingehen müßte.“

Offener kann die Aufgabe Hitlers als Zutreiber für das kapitalistische Ausbeutungssystem und der Bankrott seiner nationalen und sozialen Phrasologie kaum noch gekennzeichnet werden. Hitler ist genau so wie Hindenburg und Duesterberg, ein Kandidat der falschlichen Bourgeoisie, ein Kandidat der kapitalistischen Ausbeutung, der Youngkassenerlei und Notverordnungen.

Diese Aufgabe hat unter einem großen Teil von Mitgliedern und Anhängern der NSDAP zu einer großen Unzufriedenheit und Erbitterung geführt, die sich in fast tagtäglichem Reden und Schreiben der SA-Kolonnen, Luft macht. Deswegen wurden auch von oben herab, zur Ablenkung von dem Aufgehen Hitlers in dem „System“ und seiner gleichzeitigen Anbiederung an das ausländische Youngkapital, in provokatorischer Weise die Nazikampfmärche in Arbeiterquartieren verlegt und massenhafte Wortüberfälle auf Arbeiter organisiert.

Stahlhelm verkündet Hitlers Bankrott

Die Haltung der Nazis ist zum Teil die Ursache für den Bankrott in der Harzburger Front, was in dem Führerbefehl des Stahlhelms vom 26. Februar offen ausgesprochen wird. In diesem Schreiben, das nur an die Funktionäre der schwarzweißen Schutzkampforganisation geht, heißt es über die Verhandlungen zwischen Hitler und Selbste:

Die Stahlhelmführung erklärte, daß sie dem Entschluß des Herrn Hitler, für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, beizutreten, da keine gerichtliche (!) Anklage, große Massen des

deutschen Volkes aus dem Marxismus zu nationaler Auffassung zu führen, offensichtlich noch nicht beendet sei und er als Reichspräsident naturgemäß in das System hineingehen müßte.“

Offener kann die Aufgabe Hitlers als Zutreiber für das kapitalistische Ausbeutungssystem und der Bankrott seiner nationalen und sozialen Phrasologie kaum noch gekennzeichnet werden. Hitler ist genau so wie Hindenburg und Duesterberg, ein Kandidat der falschlichen Bourgeoisie, ein Kandidat der kapitalistischen Ausbeutung, der Youngkassenerlei und Notverordnungen.

Diese Aufgabe hat unter einem großen Teil von Mitgliedern und Anhängern der NSDAP zu einer großen Unzufriedenheit und Erbitterung geführt, die sich in fast tagtäglichem Reden und Schreiben der SA-Kolonnen, Luft macht. Deswegen wurden auch von oben herab, zur Ablenkung von dem Aufgehen Hitlers in dem „System“ und seiner gleichzeitigen Anbiederung an das ausländische Youngkapital, in provokatorischer Weise die Nazikampfmärche in Arbeiterquartieren verlegt und massenhafte Wortüberfälle auf Arbeiter organisiert.

Wutsvorbereitungen für den 14. März

Die Unzufriedenheit und Erbitterung in den SA-Kolonnen über den Hitler-Ablenkungsversuch, die an vielen Stellen auf die fröhliche Abwehr der Arbeiter stieß, noch geschlagen. Die Unzufriedenheit in den Kreisen der Naziführung mit einer Niederlage Hitlers am 13. März gerechnet wird, werden neue Terrorpläne als Ablenkung vorbereitet. So haben wir gestern berichtet, daß in allen Nazimitgliederversammlungen von den Rednerinnen der „entscheidende Kampf“ für den 14. März angekündigt wird. Bei diesen Ausföhrungen gehen die Nazis immer allerdings von einem „Siege Hitlers“ aus, denn niemand traut sich über eine Niederlage zu sprechen. Die Anweisungen für den 14. März, die vertraulich behandelt werden sollen, lauten:

„Jeder Parteiführer ist Oberbefehlshaber im Bereich seines Bezirks, der Standort wird durch Anschlag bekannt gegeben. Die Ortsgruppen haben sofort durch Kurier ihre Befehle entgegenzunehmen. Der Kampf selbst muß von jedem SA-Mann rucklos durchgeführt werden.“

Diese Weisung, die uns aus einer Reihe von Mitgliederberichten der NSDAP zu ging, wird ergänzt durch ein Schreiben der Reichsleitung der NSDAP vom 10. Februar über den „Aufbau der Organisation“. In diesem Schreiben wird der Parteibefehl ausgegeben, daß jeder Nazimann, der im Bezirk steht, sich sofort seiner Betriebszelle anschließen muß. Warum? Als Antwort heißt es in dem Schreiben:

„Unsere Zellen müssen so stark sein, um alle lebenswichtigen Arbeiten bei kommender Gelegenheit selbst auszuführen. Kapp-Putsch-Erscheinungen dürfen sich nicht wiederholen.“

Der Hinweis auf den Kapp-Putsch zeigt, daß die Nazis genau wissen, daß der politische Massenstreik im Kampf gegen den Faschismus heute die wichtigste und entscheidende Waffe der Arbeitermassen ist. Nicht der Stimmzettel schlägt Hitler, sondern der politische Massenstreik der geeinten Arbeiterklasse.

Diese Lehre muß angesichts der Föhrung der organisierten Wortüberfälle der verhassten SA-Kolonnen und der Putschvor-

bereitungen der Naziföhrung von allen Arbeitern gezogen werden.

Kein Arbeiter darf der betrögerischen Parole der SPD und der „kleinen Front“, den Generalfeldmarschall Hindenburg zu wählen, folgen. Hindenburg, Hitler, Duesterberg, sind die Vertreter einer Front des Faschismus in Deutschland, die von der SPD mit allen Mitteln geföhrt wird. Der SPD und der „kleinen Front“ folgen, das heißt, sich der Bourgeoisie unterzuordnen und bedeutet, dem Arbeitermord und den Putsch der Herrschaft Tür und Tor zu öfnen.

Die Politik der SPD bedeutet nicht Kampf gegen Hitler, sondern für Hitler und die gesamte Bourgeoisie, die die Errichtung der offenen falschlichen Diktatur erstrebt.

Für die Arbeiterklasse kann es nur eins geben: Als Klasse den Kampf unter Führung der KPD gegen den mordwürdigen Nationalsozialismus, gegen die kapitalistische Ausbeutung und die falschliche Front der deutschen Bourgeoisie aufnehmen. In diesem Sinne heißt die KPD den Kandidaten der Bourgeoisie, den Kandidaten der Arbeiterklasse Ernst Thälmann gegenüber.

Ernst Thälmann, ist der Kandidat der roten Einheitsfront des Proletariats im Kampf gegen Wortterror und Putschpläne der Nazis sowie gegen die gesamte Bourgeoisie mit der SPD.

Ernst Thälmann, ist der Kandidat des Kampfes der Arbeiter gegen Loh- und Unterdrückungsabbau, für Arbeit, Brot und Freiheit.

Ernst Thälmann ist der Kandidat des Kampfes gegen Faschismus, imperialistischen Krieg und Tributjoch, für die Verteidigung der Sowjetunion, für die soziale und nationale Befreiung aller Werktätigen in einem freien sozialistischen Deutschland.

Für diesen Kampf gibt es die rote Einheitsfront zu schaffen, die am Sonntag, dem 6. März, in einer gewaltigen Massen demonstration in Dresden ihren Ausdruck finden muß.

Wer ist die Hilfstruppe des Bürgertums?

Dresden, den 3. März 1932

Unter Hieb hat gelesen! Der Volkszeitungsartikl muß sich endlich bequemen, etwas auf unsere politischen Angriffe gegen seine Hindenburg-Agentur zu erwidern. Allein wie er es macht, ist bezeichnend genug. Die allerälteste Platte wird abermals aufgelegt und behauptet, wir führten keinen Kampf gegen die Nazis, weil unser Hauptschlag gegen die SPD-Föhrer geföhrt wird. Herr Gröblich weiß nichts und braucht nichts von den Erklärungen und Proklamationen der Kommunistischen Partei zu kennen, außer gefälschten „Zitaten“ eines Krähig oder ähnlichen Bellichters. . . er kennt nicht die seit langem und öfentlich diskutierte Begründung, warum die Kommunisten ihren Hauptschlag gegen die SPD führen: Um die Hauptstütze des Hauptfeindes zu treffen, um so den Hauptfeind der Arbeiterklasse entscheidend schlagen zu können. Der Hauptfeind — das ist die kapitalistische Klassenherrschaft, die Kapitalistenklasse. Ihre Basis, die Ausbeutung der Arbeiter im Betrieb, wird erobert und gestürzt durch die Bürokratie der SPD und des ADGB, deren Einfluß sie noch ihre Existenz verdankt — die Kapitalistenklasse von Jagenberg und Thausen bis zu Duisberg und Krupp! In der Frage der Ausbeutung, d. h. der entscheidenden, gibt es gar keine Differenzen, in der Frage der Wahrung der Interessen ihrer Klassenherrschaft kennen sie keinen Unterschied, ihre politischen Differenzen sind faktischer Natur, sie alle sind der Hauptfeind der Arbeiterklasse! In diesem Hauptfeind die SPD durch ihren noch vorhandenen Einfluß in der Arbeiterklasse als Hauptstütze dient, muß die revolutionäre Klassenstrategie darauf gerichtet sein, den Einfluß der Hauptstütze zu brechen, wenn sie den Hauptfeind zu Fall bringen will. Denn die Kommunisten kennen als Marxisten die Rolle der Arbeiterklasse als der Föhrerin der werktätigen Massen. Sie in den Kampf gegen die herrschende Klasse bringen, heißt den Faschismus schlagen, der heute im Stadium der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems die vorherrschende Form der kapitalistischen Ausbeuterdiktatur bildet, während diese mit „demokratischen“ Methoden aufrecht erhalten wurde. Nur durch die Unterdrückung der SPD bei allen Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse konnte die herrschende Klasse sich ihre kleinbürgerliche Massenbewegung, die Hitlerpartei, schaffen. Ohne Ebert und Kapp wäre weder Brüning noch Hindenburg noch Hitler zu einer Kampffrage für die deutsche Arbeiterklasse geworden. Es ist kein Zufall, daß Herr Brüning, der Mann aus der von Kapp aufgestellten konterrevolutionären Brigade Winterfeldt, heute der von der SPD geföhrt Kanzler ist, der sich offen röhmt, die revolutionären Arbeiter 1918 niederschlagen zu haben.

Der Keim der nationalsozialistischen Wortdruppen — das waren die von der SPD gebildeten Freikorps der Konterrevolution. Die kommunistischen und alle revolutionären Arbeiter haben mit der Waffe in der Hand gegen die Terrorhorden des Kapitals gekämpft — während die SPD-Föhrer diese kommandierten! Auch heute stehen die revolutionären, die kommunistischen Arbeiter und ihre Partei, die KPD, an der Spitze des Kampfes gegen den Naziterror — während sozialdemokratische und „republikanische“ Volkspräsidenten mit der Staatsgewalt die Ausschöpfung der Hitlerhorden schützen!

Und ein Klopffechter der Hindenburg-Sozialisten mag es, uns vorzuwerfen, wir führten keinen Kampf gegen das Hitlergeißel! Allerdings, wenn es sich um Zeitungspolemiken handelt, läßt die SPD „gewaltige Kämpfe“ gegen Hitler, sie versucht, mit dem Hinweis auf die Verbrechen der Nazis abzuweichen von den eigenen. Da diese aber die Arbeiterklasse an der Wurzel ihrer Existenz treffen, müssen die Kommunisten entsprechend ihrer historischen Aufgabe den neberbildlichen Einfluß der SPD brechen, um der Grundlage des Hitlerterrors, der kapitalistischen

RoteWahlhelfer: Sonnabend große Flugblattverbreitung. Sonntag Demonstration in Dresden und Lar.dagation im ganzen Gebiet!